



Der geizige Piep.

I.

Ein Kirschpärchen, schwarz und
frisch,
Liegt einsam auf dem Gartentisch.
Der Jüngste einer Spatzenbrut
Hüpft näher mit verweg'nem Mut—
Er denkt: „Was kann mir denn
passieren?“

Und eilt, die Kirschchen zu entführen:
Purr! — aus der Laube flieht er
jach

Und trägt die Beute auf das Dach.
„Ei!“ — ruft vom Weg herauf die
Schwester,

„Du, Piep — was hast Du da,
mein Vester?“ —

„Das fehlt mir gerade,“ denkt sich
Piep:

„Kaum hat man was, so heißt es:
Gib!“

Zwei Kirschchen, saftig-fett wie die — —
Ich schweige, so behalt' ich sie.“

Doch leider fliegt herauf die Schwester;
Piep faßt die beiden Kirschchen fester.

„Ach, Piepchen, sieh!“ — die Gute
spricht's;

Piep dreht sich grimmigen Gesichts.
„Ich suche hungrig schon zwei Stunden,
Du Glückspilz hast für zwei gefunden!“
Sie nähert sich mit zartem Hüpfen;
Piep läßt die Kirschchen nicht ent-
schlüpfen.

